

Generalversammlung 2016

Gestärkte Verhandlungsposition gegenüber Vergabebehörden

Die usic kann neu mittels Verbandsbeschwerderecht gegen Missstände im Vergabewesen vorgehen, das beschlossen die Delegierten an der Generalversammlung. Sie wählten zudem Präsident Heinz Marti einstimmig für eine zweite Amtszeit. Die Gastreferenten Laurent Favre und Erwin Wieland widmeten sich der zukünftigen Mobilität. Der «Silberne Zirkel 2016» der Stiftung bilding ging an die Kissling + Zbinden AG.

Von Laurens Abu-Talib, Geschäftsstelle usic

Insgesamt 63 stimmberechtigte Delegierte der usic-Mitgliedsunternehmen trafen sich am 8. April im Hotel Beau-Rivage in Neuenburg, um die 19. Generalversammlung der usic abzuhalten. Als besondere Traktanden standen die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Heinz Marti sowie zahlreiche Statutenänderungen an, darunter auch bedeutende.

Klares Bekenntnis zur Kontinuität

Unter Heinz Marti wurde das Engagement gegen die Tiefpreisproblematik intensiviert und die Sichtbarkeit des Verbandes in der Öffentlichkeit massgeblich erhöht. Die Delegierten der usic-Unternehmungen würdigten den Einsatz ihres Präsidenten und bekannten sich klar zur Weiterführung des bisherigen Kurses, indem sie Heinz Marti durch Akklamation für eine weitere zweijährige Amtszeit in seinem Amt bestätigten.

Einführung des Verbandsbeschwerderechts

Ebenfalls beschlossen die Delegierten einige wichtige Statutenänderungen. Neu wird der Präsident nicht mehr ein Jahr im Voraus, sondern unmittelbar vor Beginn seiner Amtszeit gewählt. Zudem ist auch die mehrfache Wiederwahl der Revisoren möglich. Dadurch erhält der Verband mehr Flexibilität. Eine lebhaftige Debatte

löste die beabsichtigte Einführung eines Verbandsbeschwerderechts im Rahmen von Vergabeentscheiden aus. So wurde die Sorge geäussert, dass sich der Verband auf Kosten der kleinen Mitglieder als Vertreter der grossen durch das Führen kostspieliger Beschwerden engagieren könnte.

Geschäftsführer Mario Marti betonte die grosse Bedeutung der Neuerung als Druckmittel bei



Laurent Favre, Neuenburger Staatsrat: «Die Annahme der Milchkuh-Initiative gefährdet die Umsetzung der Mobilitätsstrategie 2030.»

Verhandlungen mit Vergabebehörden. Die formelle Beschwerdeführung stehe dabei nicht im Vordergrund. Zwar sei die Statutenänderung eine notwendige Bedingung für das Führen einer Verbandsbeschwerde, doch existierten noch zahlreiche weitere rechtliche Hürden, die es zu erfüllen gilt. Die Delegierten genehmigten die Änderung schliesslich mit 60 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen und sorgten damit für ein Novum.



Die Delegierten der usic-Unternehmungen stimmen für die Einführung des Verbandsbeschwerderechts.

Alle Bilder: Lea Kusano, Geschäftsstelle usic

NAF durch Milchkuh-Initiative gefährdet

Der formelle Teil der Generalversammlung wurde durch Beiträge von Gastreferenten rund um das Thema Mobilität begleitet. Laurent Favre, Alt-Nationalrat und Neuenburger FDP-Staatsrat präsentierte die systemübergreifende Mobilitätsstrategie 2030, welche die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger seines Kantons im Februar dieses Jahres mit über 84 Prozent Ja-Stimmen angenommen hatten. Favre betonte dabei die Bedeutung der Bundes-Finanzierungsinstrumente Fabi (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) und NAF (Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds) und die Gefahr, welche von der Milchkuh-Initiative ausgehe: Würde die Initiative am 5. Juni angenommen, so wäre die Schaffung eines NAF ernsthaft gefährdet. Dies hätte auch ungeahnte Konsequenzen für die Umsetzung der Mobilitätsstrategie 2030.

Mobilität: Verhaltensänderung gefragt

Erwin Wieland, Vizedirektor des Bundesamts für Strassen Astra, welcher den verhinderten Astra-Direktor Jürg Röthlisberger ersetzte, bot einen faszinierenden Einblick in die Zukunft der Mobilität. Das bereits jetzt hervorragende Verkehrsangebot der Schweiz bietet optimale Voraussetzungen für dessen Weiterentwicklung.

Im Zentrum stünden dabei die Verbesserung der Auslastung von Verkehrsträgern, die Senkung der Produktionskosten und des Energieverbrauchs.

Während die technischen Instrumente wie Apps, Verkehrsleitsysteme und automatisches Fahren zur Erreichung dieser Ziele bereits weitgehend vorhanden seien, liege die grösste Herausforderung in der Schaffung einer neuen Auffassung von Mobilität, welche Wirtschaftlichkeit und Effizienz vor Eigennutz stelle. Auch müssen wichtige Fragen der Haftung, des Datenschutzes geklärt werden.

«Silberner Zirkel» für Kissling + Zbinden AG

Neben der Mobilität stand auch die Nachwuchsförderung der Stiftung bilding wieder im Zentrum. Der sechste «Silberne Zirkel», welcher seit 2011 durch die Stiftung für herausragende Leistungen im Bereich der Nachwuchsförderung vergeben wird, ging diesmal an das Berner Planerunternehmen Kissling + Zbinden AG. Stiftungsratspräsident Urs von Arx lobte das Unternehmen für dessen unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz zur Förderung der Attraktivität des Planerberufes. Auch wir von der usic gratulieren herzlich zu dieser Auszeichnung und hoffen, dass viele Unternehmen diesem Beispiel folgen! ■

■ Hinweis: Für den Inhalt dieser Seiten ist die Vereinigung usic verantwortlich.



Erwin Wieland, Vizedirektor Bundesamt für Strassen Astra, referiert über die Zukunft der Mobilität.